

www.tanzraumberlin.de

tanzraum berlin

7-8/2010

Alain Platel betreibt Geschlechterforschung in „Gardenia“ bei *Tanz im August*

Foto: Luk Monsaert

Vom Globalen zum Lokalen und danach? Dirk Pilz über Interkulturalität auf deutschen Bühnen.

S. 2

Vom Projekt zur Institution – Das HZT hat seine Pilotphase erfolgreich abgeschlossen

S. 5

Vom Burn-Out zum Sonnenbrand – Die Schwankhalle Bremen finanziert Urlaub für Selbstständige

S. 14

Kalender:
Alle Tanzveranstaltungen in Berlin und Umgebung

S. 7

editorial

Seit 13 Jahren kämpfen sich auf Hiddensee jeden Sommer nackte Füße durch den Sand. Tänzer bohren sich durch den Matsch und demonstrieren dem Publikum wie inspirierend der Tanz mit den Elementen sein kann. Wenn sich die jungen Tanzeleven an der Ostsee einfinden, um bei der Palucca Tanzwoche ihrer Meisterin zu huldigen, kommt das dem Konzept „Urlaub“ schon sehr nahe. Auch die Ausdrucks tänzerin hatte sich einst in die Insel verliebt und so oft sie konnte vor rauschender Meereskulisse getanzt. Tanz und Urlaub – ein Konzept, das der Mehrzahl der Berliner Tanzschaffenden fremd ist. Jahrelanges Arbeiten ohne einen einzigen Urlaubstag ist die Regel.

Viel zu beschäftigt ist man damit, die spärlichen Finanzen zusammenzuhalten, jeden Auftrag anzunehmen, der reinkommt oder mal wieder an irgendeinem Antrag zu feilen. Ein Zustand, dem die Schwankhalle Bremen seit einiger Zeit entgegenzuwirken versucht. Doch soll es in dieser Nummer nicht nur um Urlaubsstipendien für freischaffende Choreografen gehen. Auch die Daheimgebliebenen erwartet ein aufregender Sommer: mit einem *Tanz im August*-Festival, das sich dieses Jahr ganz ernsthaft dem Nachwuchs und noch unbekanntem Künstlern aus fernen Landen annimmt.

Für Tänzer, die diesen Sommer dennoch Urlaub vom Berliner Bühnenszirkus brauchen, empfiehlt sich ein Text über eine kleine Agentur. Eine Agentur, die scheinbar nicht nur an große Werbekunden vermittelt, sondern auch den einen oder anderen Hollywoodkunden in der Kartei hat.

Viel Spaß beim Lesen wünscht
Elisabeth Wellershaus

Global oder lokal?

Wie das gar nicht so neue Phänomen der Interkulturalität Theater, Tanz und Geisteswissenschaften prägt



Auch bei *Tanz im August* bewegt man sich diesen Sommer in interkulturellen Sphären. Hela Fattoumi in ihrem Stück „Manta“.

Foto: Laurent Philippe

Interkulturalität der Superbegriff der Gegenwart – nicht zuletzt auch für Tanz und Theater. Doch ist sie nicht so alt wie die Menschheit selbst? Und wie sieht die interkulturelle Wirklichkeit auf den Bühnen tatsächlich aus?

Text: Dirk Pilz
Theaterkritiker

Es ist das Stichwort der Stunde. Gibt es noch eine der Geisteswissenschaften, die ihre Gegenstände nicht aus interkultureller Perspektive betrachten würde? Gibt es nicht, es gibt ja auch kaum einen Lebensbereich der globalisierten Welt mehr, der außerhalb

eines weltumspannenden Prozesses der Kulturverflechtungen stünde. Auch die performativen Künste lassen das Interkulturelle immer wieder thematisch werden und versuchen aus der Begegnung verschiedener Tanz- und Theaterpraktiken neue Ästhetiken entstehen zu lassen. Doch haben wir es hier tatsächlich mit einem neuen Phänomen zu tun?

„Am Anfang der Welt“, glaubte der portugiesische Jesuit Manuel de Nóbrega 1559, „war nur Mord und Totschlag.“ Am Anfang der Welt schlugen Fremde Fremden genauso wie Verwandte Verwandten die Köpfe ein, war der Mensch dem Menschen ein Wolf, wie es der Philosoph Thomas Hobbes 1642 formulierte. Dass dies keine falschen Vermutungen

waren, hat jüngst der Historiker Ben Kiernan mit seiner monumentalen Studie „Erde und Blut“ aus geschichtswissenschaftlicher Perspektive gezeigt. Es erzählt die Weltgeschichte als eine Geschichte aus Völkermord und Vernichtung. Ist es also übertrieben, zu behaupten, dass ohne das Aufeinandertreffen verschiedener Kulturen von Geschichte generell gar nicht gesprochen werden kann? Ist es nicht. Rätselhaft bleibt nur, wie einst der Althistoriker Christian Meier bemerkte, wie all das, was im antiken Athen „erkühnt, erfahren, erlitten“ wurde, zu einer „Kulturbildung um der Freiheit“ willen hat werden können.

Die Geschichten von Tanz und Theater ließen sich als Geschichten der interkulturellen Beeinflussungen schreiben. Bekanntermaßen empfing das deutsche Theater durch herbeigereiste Theatertruppen aus anderen Ländern entscheidende, wenn nicht die wichtigsten Impulse. Es ließen sich von Lessing bis Heiner Müller, von Max Reinhardt bis Frank Castorf, zahllose weitere Beispiele interkultureller Beeinflussungen aufzählen. Und auch der Tanz hat sich von den deutschen Ausdruckstänzern bis hin zur amerikanischen Moderne durch die Ästhetiken anderer Kulturen inspirieren lassen.

Längst haben sich zu diesem Thema international und interdisziplinär arbeitende Kollegs gebildet. An der *Friedrich-Schiller-Universität Jena* etwa beschäftigt sich das groß angelegte Forschungszentrum „Laboratorium Aufklärung“ mit den Grundlagen der Moderne und also mit dem Entstehen dessen, was heute Interkulturalität heißt. Untersucht wird überall das, was die Wissenschaft „Transformationsphasen“ im historischen Bewusstsein wie in der Realgeschichte nennt, das Um- und Verwandeln von Werte- und Begriffssystemen innerhalb einzel-

ner Kulturen und Gesellschaften. Und immer werden derlei Forschungsvorhaben von der mehr oder weniger deutlich formulierten Hoffnung getragen, dass sich diese Wandlungsprozesse als segensreich erweisen mögen.

Auch in den Tanz- und den Theaterwissenschaften findet das Thema seinen Niederschlag. Mehrere Publikationen sind in den letzten Jahren erschienen, die versuchen das Konzept des interkulturellen Theaters begrifflich zu erfassen. Seit August 2008 arbeitet an der *FU Berlin* ein internationales Kolleg zur Erforschung der „Verflechtung von Theaterkulturen“. Derzeit sind es 14 Fellows, die an Forschungsthemen wie dem brasilianischen Theater während der Diktatur, dem weltweiten Einfluss des HipHop oder der Aufnahme westlicher Dramen im iranischen Theater zu zeigen versuchen, was „Verflechtung“ von Theaterkulturen konkret bedeutet. Das Kolleg, ausgestattet mit 10 Millionen Euro Bundesförderung, ist dabei ein Forschungsvorhaben, das sich nicht in der theaterwissenschaftlichen Nische verkriechen will. Es geht zwar auch darum, wie international zusammengesetzte Ensembles funktionieren, aber die Ansprüche reichen weiter, streben ins Große und Ganze.

Denn dieses Kolleg möchte seine Forschungserträge für andere kulturelle Bereiche produktiv machen. Das Theater soll sich laut Erika Fischer-Lichte, Direktorin des Forschungskollegs, explizit als Modell erweisen, „in dem man neue Möglichkeiten des Zusammenlebens, kultureller Identität und sozialer Gemeinschaft durchspielt“. Die Ausgangsthese ist dabei, typisch für die Interkulturalitätsforschung, von hohem normativem Gehalt: Es soll bewiesen werden, dass Kulturverflechtung die Differenzen nicht einebnen, sondern eine „neue Diversifizie-

rung“ hervorbringt. „Mit dem Begriff der Verflechtung soll eine Wechselwirkung bezeichnet werden, die vielfältige neue Differenzen schafft“, heißt es in der Projektbeschreibung.

Damit wird aber bereits ein zentrales Problem des Interkulturalitätsbegriffs von vorneherein verdrängt. Weil interkulturelles Theater, Tanz und Performance immer wichtiger werden, und das Bühnengeschehen als Modell für die Gesellschaft gelten soll, macht man die Hoffnung zum Prinzip. Die zunehmende Interkulturalität soll im Sinne einer versöhnten Verschiedenheit zum Segen für Bühne und Gesellschaft werden. Dass Interkulturalität aber auch entdifferenzierend wirken kann, dass kulturelle Traditionen und Eigenheiten in einem Rausch allgemeiner Verflechtungen verloren gehen können, wird zwar hier als Angstbild ex negativo formuliert, doch dann geflissentlich beiseitegeschoben.

Mit Blick auf die Realität immerhin gibt es in Sachen Bühne, Kulturverflechtung und Interkulturalität, mindestens zwei Wahrheiten.

Einerseits trifft man auf die Frage nach kultureller Differenz derzeit allerorten. Dass in einer globalisierten Wirtschafts- und Kulturwelt das Mit- oder eben auch Gegeneinander der unterschiedlichen Identitäten auf der Hauptagenda der Zukunftsgestaltung steht, pfeifen inzwischen ohnehin die Spatzen von allen Akademie-, Regierungs- und auch Theaterdächern. Und weil auch das Theater keine Insel der Seligen ist, an denen die Zeiten folgenlos vorüber schreiten, werden diese Fragen auch dort selbst immer dringlicher. Auf der Bühne genauso wie auf den Organisations- und Produktionsebenen. Kooperationen zwischen einzelnen Häusern über die Ländergrenzen hinweg sind längst keine Seltenheit mehr. Gastspielreisen gehen inzwischen durch fast die gesamte Welt, und entsprechend entstehen immer mehr Inszenierungen und Choreografien, die sich für den Austausch in internationalen Netzwerken eignen. Einerseits.

Es gibt aber andererseits auch die Gegenbewegung, hin zu etwas, das die Bindung an seinen Ort sucht, hin zur lokalen Identität, weg von der Internationalisierung der Bühnen und Ästhetiken.

Beides gehört zum Bild des gegenwärtigen Bühnengeschehens: Es gibt, in Berlin zum Beispiel, interkulturell maßgebliche Spielstätten wie das Hebbel am Ufer, das Ballhaus Naunynstraße oder das Haus der Kulturen der Welt; es gibt aber auch ein Stadttheater wie das Berliner Ensemble oder Einrichtungen wie das Staatsballett an denen Interkulturalität allenfalls im Kontext einzelner Stückvorlagen thematisch ist. Ob sich der Konflikt zwischen den gleichmacherischen und diversifizierenden Kräften des interkulturellen Mit- und Gegeneinanders als Segen oder Fluch erweisen wird, bleibt also offen. Auch deshalb ist das interkulturelle Theater ein aufschlussreiches Forschungsfeld: Es erkundet die Spannungen einer Transformationsphase, von der man nicht wissen kann, wohin sie führt.

Im interkulturellen Theater geht es um das Mit- aber eben auch das Gegeneinander verschiedener Identitäten. Foto: Laurent Philippe



TANZPROJEKTBÜHNE
marameo

täglich
klassisches & modernes Tänzertraining

fortlaufender Unterricht in
Kreativer Kindertanz
Moderner Tanz für Kinder
Klassischer Tanz
Moderner Tanz
Modern Jazz
Kalarippayat

sowie
ein breitgefächertes Angebot
an Kursen und Workshops

Wallstraße 32 www.marameo.de
10179 Berlin Fon: 2823455
In Kooperation mit dem Sportamt Mitte

Pas de Deux mit dem Schlagbohrer

Die Tanzagentur A.I.D.A. positioniert sich erfolgreich an der Schnittstelle von Tanz und Wirtschaft

Vor acht Jahren gründete die ehemalige Balletttänzerin **Monika Schöpfer** die Tänzeragentur A.I.D.A. Das Unternehmen vermittelt Tänzer an Projekte, die über den Bühnentanz hinausgehen: an Film- und Werbeproduktionen und PR-Events. Das Konzept hat Erfolg. Zu den Kunden gehören mittlerweile Tom Cruise, der *Cirque du Soleil* und *Mercedes Benz*.

Text: Tom Mustroph
Tanz- und Theaterkritiker

Eine Szene wie aus einem Film: Das Telefon klingelt. „Geh' nicht ran“, bittet eine Frau. „Es ist Hollywood“, sagt die andere. Nur weil Monika Schöpfer, Gründerin der Tänzeragentur A.I.D.A. (An International Dance Agency), damals doch nach dem Hörer griff, erfuhr sie, dass ein Filmproduzent einen Tanzcoach für eine Szene aus den 40er Jahren suchte. Als sie sich danach erkundigte, wer gecoacht werden sollte, fielen die Namen Tom Cruise und Carice van Houten. Schon war sie mittendrin in „Valkyrie“. Schöpfer besorgte eine Choreografin. Und weil die Filmleute ihren Zeitplan bis zu dem Tag ausdehnen,

an dem die Choreografin schon eine andere Verpflichtung hatte, sprang Schöpfer bei den Dreharbeiten sogar selbst als Coach ein. Dass sie jetzt in Hollywood einen Fuß in der Tür hat, will sie aber erst dann sagen, wenn ein zweites Mal ein solcher Anruf kommt.

Die Tätigkeit für Tom Cruise ist ein Ergebnis der Aufbauarbeit, die sie in A.I.D.A. gesteckt hat. Vor acht Jahren gründete Schöpfer die Agentur, weil sie die Welt des Tanzes einfach nicht losließ. „Ich wollte nie die große Ballerina sein. Aber zu dieser Welt dazugehören, war mir immer wichtig“, erzählt sie. Also kam die Frau, die mit der Geburt ihrer Tochter im Alter von 27 Jahren die Ballerinkarriere an den Nagel hängt und danach in einer Bank jobbte, auf die Idee, eine Agentur für Tänzer zu gründen.

„Ich wollte das, was ich mir selbst am Anfang meiner Laufbahn als Unterstützung gewünscht hatte, nun anderen geben. Als ich mit 16 Jahren zur Ballettausbildung nach Monte Carlo kam, wusste ich nicht, wie man sich um eine Aufenthaltsgenehmigung kümmert, wo man einen gescheiten Arzt findet und wie man sich erfolgreich bewirbt“,

erklärt sie. Weil Tanzkompanien heutzutage immer international sind, die Tänzer mehrheitlich aus dem Ausland kommen, hat Schöpfer schon mit der Unterstützung bei der basalen Alltagsorganisation viel zu tun. Für eine Jahresgebühr von 150 Euro leistet sie eine Rundumbetreuung. Vor allem aber vermittelt sie Jobs.

Mit ihrer Agentur hat sich Monika Schöpfer erfolgreich in einem Bereich etabliert, in dem Künstler und Wirtschaftsleute aufeinandertreffen. Ihr Vorteil ist, in beiden Bereichen zu Hause zu sein. „Die Tänzer wissen, dass ich eine von ihnen bin. Als Vorstandssekretärin bei einer Bank habe ich wiederum gelernt, worauf es in der Welt der Wirtschaft ankommt“, erzählt Schöpfer.

Wenn die Marketingabteilung der Autobauer von Mercedes für einen Werbespot eine ganz bestimmte Ballerina sucht, um sie mit einem Stier aus Pamplona tanzen zu lassen, dann nimmt Monika Schöpfer die Spur auf und findet die Künstlerin selbst dann, wenn von ihr vorher nur ein Bild bekannt ist und die Tänzerin sich in ein kleines Dorf am Gardasee zurückgezogen hat.

Wenn bei einem Event des Technologiekonzerns Honeywell die Industrieapparaturen zum rassenden Tanzen gebracht werden und menschliche Tänzer sich kongenial dazu bewegen sollen oder der Baugerätehersteller Metabo an ein Pas de Deux fragiler Balletttänzer mit Schlagbohrern und Flexgeräten denkt, dann holt Schöpfer die Künstler herbei und organisiert den gesamten Ablauf. Für Filmproduktionen organisiert sie Tänzer und Choreografen. Für den Zirkus *Cirque du Soleil* führt sie ebenfalls das Casting durch. Und wenn beim Staatstheater Cottbus kurzfristig die Primaballerina für die aktuelle „Carmen“-Produktion ausfällt, besorgt Schöpfer passenden Ersatz.

An Ballett- und andere Tanzproduktionen der staatlichen Häuser vermittelt Schöpfer die 200-300 Tänzer, die mit ihrer Agentur zusammenarbeiten, allerdings eher selten. In die freie Szene so gut wie gar nicht. Zum einen kennt man sich dort über die diversen Netzwerke, zum anderen „haben die meisten gar nicht das Geld, auch noch eine Agentur für das Casting zu bezahlen“, so Schöpfer.

Anfragen von Tänzerinnen und Tänzern erhält sie mittlerweile täglich. Sie wählt die aus, von denen sie glaubt, sie auch vermitteln zu können. Eine klassische Ballettausbildung und den Willen zum „täglichen Kampf mit dem Körper“ hält sie für eine Grundvoraussetzung. Ebenfalls wichtig ist ihr gegenseitiges Vertrauen. Und sicher schadet es nicht, wenn die Tänzer die Haltung der Agenturchefin teilen, dass Tanz zuallererst aus der Freude an der Bewegung geboren ist.

Tanz mit dem Baugerät

Foto: foolie / photocase.com



Vom Projekt zur Institution

Das Hochschulübergreifende Zentrum Tanz Berlin (HZT) hat seine Pilotphase erfolgreich abgeschlossen und etabliert nun drei reguläre Studiengänge

Die Finanzierung ist bis auf Weiteres gesichert, die neuen Räume werden im Oktober bezogen, das Hochschulübergreifende Zentrum Tanz Berlin (HZT) ist zur festen Institution in der Stadt geworden. Ziel der Pilotphase war die Entwicklung neuer didaktischer Konzepte sowie die Entwicklung entsprechender Studiengänge. Im April 2010 hat der erste Studiengang begonnen. Zwei weitere folgen im Wintersemester.

Text: Tobias Schwartz
Kulturjournalist und Schriftsteller

Am Anfang war die Idee. Aus der Idee erwuchs ein Projekt. Das Projekt hat sich nun etabliert und ist im Begriff, eine feste Größe in der akademischen Landschaft zu werden: 2006 wurde das Hochschulübergreifende Zentrum Tanz Berlin (HZT) in Kooperation mit dem Netzwerk TanzRaumBerlin und im Rahmen der Initiative Tanzplan Deutschland gegründet. An der Universität der Künste (UDK) und der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ (HfS) bietet es drei Studiengänge an, deren Modellformen bereits in den letzten Jahren erfolgreich erprobt wurden. Ziel war, eine qualifizierte Hochschulausbildung im Bereich Zeitgenössischer Tanz aufzubauen. Seit April 2010 studieren nun acht Erstsemester aus Israel, Portugal, Irland, Singapur, Brasilien, Australien und Kanada den englischsprachigen Masterstudiengang „Solo/Dance/Authorship“. Im laufenden Semester geht es hier vor allem um Ansätze zur künstlerischen und reflektierenden Praxis. Dazu gehört die Diagnostik als Fähigkeit, künstlerische Arbeitsprozesse zu vermitteln und zu diskutieren, genauso wie das Schreiben und die Recherche, um die tänzerische Praxis zu sprachlichen Ausdrucksformen in Beziehung zu setzen. Parallel gibt es eine Vorlesungs- und Seminarreihe mit Gästen wie Ramsay Burt, Bojana Kunst und Litó Walkey, die Kontexte, Implikationen und Beziehungen der Schlüsselbegriffe – Solo, Tanz, Autorschaft – hinsichtlich zeitgenössischer Kunstpraxis und -theorie untersucht.

Ab dem Wintersemester 2010/2011 werden 16 Erstsemester wieder im zweisprachigen (englisch-deutsch) Bachelorstudiengang „Zeitgenössischer Tanz, Kontext, Choreografie“ ihre Studien aufnehmen, sowie weitere acht im deutschsprachigen Masterstudiengang „Choreografie“. „Dabei handelt es sich um eine Weiterentwicklung. Das Pilotprojekt ist seit dem Frühjahr 2010 abgeschlossen“, erklärt Eva-Maria Hoerster, die geschäftsführende Direktorin des HZT. Erste Verlautbarungen aus der Evaluation des Pilotprojekts empfehlen den weiteren Aufbau des Zentrums. Das HZT wurde in die Berliner Hochschulverträge 2010-13 aufgenommen, wodurch die Finanzie-



THE AFFAIR

Foto: © Sven Hagolani

rung erst einmal gesichert ist. Sie verteilt sich auf die Freie Universität Berlin, die Technische Universität Berlin und die Humboldt Universität zu Berlin sowie die beiden Trägerhochschulen und 2010/11 auch auf die Mittel des Masterplans „Ausbildungsoffensive“ zum Aufbau neuer Studienplätze. Jetzt können die Früchte der Bemühungen geerntet werden. „Bei vollem Studienbetrieb zum Wintersemester 2012/2013 werden 72 Studentinnen und Studenten eingeschrieben sein“ heißt es von Seiten des HZT, das nach und nach den neuen Standort – die Uferstudios im Wedding – beziehen wird. „Die Bauarbeiten sollen dieses Jahr abgeschlossen werden. Es wird dort Studios, aber auch Büros geben.“ Nach der aktiven Zwischennutzung seit April 2008 soll es am 15. Oktober einen öffentlichen Festakt zum Abschluss des Umbaus geben.

Von prägender Wirkung sowohl auf Inhalte und Form der Studiengänge wie auch auf die Studierenden sind natürlich die Dozenten des HZT. Im Bachelorstudiengang, der sich zunächst vor allem den Themen Tanz, Bewegung, Trainingsentwicklung und Körper widmet und in die verschiedenen Kunst-, Körper- und Tanztheorien einführt, lehren ab dem Wintersemester 2010/2011 der Choreograf und frühere Forsythe-Tänzer Nik Haffner sowie die Neuzugänge Katrin Deufert und Thomas Plischke, die auch als künstlerisch symbiotisches Duo *artistwin deufert&plischke* wirken. Den Masterstudiengang „Solo/Dance/Authorship“ leiten weiterhin der freie Regisseur und Choreograf Rhys Martin und der Theoretiker und Autor Ric Allsopp. Die Choreografen Ingo Reulecke und Katharina Rustler, die Theaterwissenschaftlerin Christiane Berger und der Künstler und Wissenschaftler Alex Arteaga zeichnen für den Masterstudiengang „Choreografie“ verantwortlich. Fächerübergreifend lehrt der Tanzwissenschaftler, Publizist und Kritiker Franz Anton Cramer.

Langfristige Personalentscheidungen stehen noch an. Demnächst werden ordentliche Professuren ausgeschrieben. Angedacht, allerdings noch nicht gesichert, sind vier volle Stellen für den Bachelorstudiengang und den Masterstudiengang „SODA“ – für den MA „Choreografie“ kommen noch Stellen von der HfS dazu. Zusätzlich zu den kontinuierlich arbeitenden Dozenten werden Künstler, Theoretiker, Autoren, Kuratoren und Dramaturgen aus Berlin und anderen Städten und Ländern als Gastdozenten eingeladen.

Akademische Lehre in Form von Theorie und Praxis sowie Kunstproduktion bilden im Studium Schnittstellen. Klassische Anatomie – die Frage, wie der Körper funktioniert – gehört genauso dazu wie Tanzunterricht und Workshops, Komposition, aber auch Vorlesungen und Seminare über Theorie. Mit Spannung darf man also das Vorlesungsverzeichnis des kommenden Semesters erwarten.

TANZ IM AUGUST
INTERNATIONALES TANZFEST
19 AUG – 3 SEP
BERLIN 2010

TANZWORKSHOPS
16-22 AUG ▶ 12h-17h
IVO DIMCHEV / DO YOURSELF A FAVOR OR HOW TO MAKE A SOLO
▶ Podewil
Workshop Showing ▶ 22 AUG/16h
Eintritt frei
30 AUG-3 SEP ▶ 15h-18h
JECKO SIOMPO / ANIMAL POP
▶ HAU 3
INFO ▶ workshops@tanzimaugust.de

www.tanzimaugust.de

Kunst oder Leben?

Die Publikation „Anna Halprin: Tanz Prozesse Gestalten“ knüpft aufschlussreiche Verbindungen zwischen der Choreografin und ihrem Werk

Ohne ihre prägenden Improvisationstechniken hätte das *Judson Dance Theater* vielleicht nicht zu den Vorreitern des Postmodernen Tanzes gehört. Die New Yorker Avantgarde der 60er Jahre wäre um eine wichtige Künstlerin ärmer gewesen. Anna Halprins Werk spannt einen beeindruckenden interdisziplinären Bogen, der über die Auseinandersetzung mit Tanz weit hinausgeht. Nun ist das erste deutschsprachige Porträt über die eigenwillige Choreografin erschienen. Ein Buch, das von einer Künstlerin erzählt, die in keine Schublade passt.

Text: Esther Boldt

Tanz- und Theaterkritikerin

„Wir haben einen Fehler gemacht“, sagt Alain Crombecque, Intendant des Pariser *Festival d'Automne*, „Wir haben 30 Jahre lang all ihre Schülerinnen eingeladen, aber Anna Halprin selbst hatten wir vergessen.“ Das Zitat, das Ronit Land, Ursula Schorn und Gabriele Wittmann als ersten Satz gewählt haben, ist eine nachdrückliche Absichtserklärung, denn gegen ebendieses Vergessen schreiben die Autorinnen in ihrem Band „Anna Halprin. Tanz Prozesse Gestalten“ an, der im Verlag K. Kieser erschienen ist. Es ist das erste deutschsprachige Buch über die Tanzpraktikerin und Choreografin, die in diesem Jahr 90 Jahre alt wurde und als Wegbereiterin für die Generation des *Judson Theater* gilt. Sie begriff Tanz als Lebensform und erweiterte damit sein Verständnis: Sie untersuchte die Anatomie ebenso wie ihr Zusammenspiel mit psychischen Blockaden, schuf tänzerische Rituale für ganze Kollektive und entwickelte tanzpädagogische Konzepte.

Eine unmittelbare Veranschaulichung ihres grenzüberschreitenden Verständnisses sind bereits die drei Autorinnen: Gabriele Wittmann ist Tanzjournalistin, Ronit Land Tänzerin und Tanzpädagogin, Ursula Schorn lernte Tanztherapie. Sie alle verbrachten einen entscheidenden Abschnitt ihres (Arbeits-) Lebens mit Anna Halprin, und sie schreiben auch aus ihrer persönlichen Erfahrung mit deren kreativem „Life/Art-Process“, sprechen als Zeugen ebenso wie als kompetente Fachpersonen.

Gabriele Wittmann stellt ausführlich Anna Halprins Leben und Werk als Arbeit an „der Gestaltung einer wahrnehmbaren Differenziertheit wie auch Gleichzeitigkeit von Körper, Psyche und Geist“ dar. Der Lebensweg der 1920 geborenen US-Amerikanerin Halprin ist einer durch die Kunstgeschichte des 20. Jahrhunderts. Mit der Tanzmoderne ist ihr die Suche nach einer neuen Kinästhetik gemein, nach der Eigentlichkeit des Körpers. Im Gegensatz zu anderen Choreografen der Moderne aber wollte



Halprins Methoden ermöglichten eine kollektive Kreativität: Szene aus „Parades and Changes“ (1965).

Foto: Coni Beeson © K. Kieser Verlag

sie kein neues Bewegungssystem entwickeln, vielmehr hielt sie die Systematisierung selbst für einen Irrweg. Auch dieser Umstand macht ihre Einordnung und Rezeption nicht einfach, entzieht sie sich doch ihr Leben lang allen Kategorisierungen und Systematisierungsversuchen. Ihre Krebserkrankung 1972 führte zu einem Paradigmenwechsel in Halprins Schaffen, fortan galt ihr der Tanz als Kraft mit lebensverändernder Wirkung. Zudem diskutiert Wittmann Halprins ambivalente Rezeption – die hier vor allem eine Rezeption durch Kritiker ist, die ihrer Meinung nach die künstlerische Kraft Halprins stets unterschätzten. Dabei stellt Wittmann zwei Aspekte heraus, die die Tänzerin für die Tanzgeschichte interessant machten: Zum einen hätten ihre improvisatorischen Methoden eine ganze Generation junger Tänzer geprägt, unter ihnen beispielsweise Trisha Brown. Desweiteren habe sie großen Gruppen Methoden an die Hand gegeben, die eine kollektive Kreativität ermöglichten.

Ursula Schorn beleuchtet den „Life/Art Process“, der das transformative Potenzial des Tanzes bei Tänzern und Zuschauern entdeckt und beschreibt. In einem weiteren Aufsatz untersucht sie den „Life/Art Process“ im therapeutischen Kontext. Und über das pädagogische Profil Anna Halprins schreibt Ronit Land. Gespräche der Autorinnen untereinander über einzelne Aspekte vervollständigen diese umfassende, perspektivenreiche Auseinandersetzung mit Anna Halprin. Der Band berührt die aktuell vieldiskutierte Problematik, was von der flüchtigen Kunstform Tanz übrig bleibt, wie

man seine Spuren notiert, archiviert und vermittelbar macht. Das Buch ist auch der Versuch eines Archivierungs- und Rekonstruktionsprozesses, der vor allem dann spannend ist, wenn das „Zwischenreich“ der Halprin fassbar wird, ihre radikale Öffnung des Kunstbegriffes: ihre forschende Haltung, die prozesshaftes Arbeiten befördert, ihre Untersuchung öffentlicher Räume, des menschlichen Körpers sowie seiner Aktionsmöglichkeiten innerhalb eines Kollektivs. So wird auch die Lektüre zur spannenden und vielschichtigen Diskussion über die Ziehung von Gattungs- und Körpergrenzen.

Ronit Land, Ursula Schorn, Gabriele Wittmann:
Anna Halprin: Tanz Prozesse Gestalten
 K. Kieser Verlag
 Januar 2010
www.k-kieser-verlag.de

Joy of Ballet

Offenes Profitraining
 Klassisches Ballett
 mit JO SISKKA
 Mo-Fr 12:30 - 14:00 Uhr
www.centerofdance.de

tanzkalender

7-8/2010

Die Veranstaltungen der Tanzbühnen in Berlin und Umgebung

JULI

Do. 1.

19.30 h | Deutsche Oper Berlin
 Staatsballett Berlin
Die Bajadere
 Ch: Vladimir Malakhov nach Marius Petipa, M: Ludwig Minkus

19.30 h | Sophiensaele
 Martin Nachbar
chairs and movements – choreographic things, dancing #3
 Ch/T: Martin Nachbar Deutschlandpremiere

20.30 h | Sophiensaele
 SPACE
The Cloud
 K: Petra Ardaj, Luc van Loo, Anna Veress, mit Li Yang, Petra Ardaj, Luc van Loo

20.00 h | Exploratorium Berlin
FREQUENZEN – Tanz und Improvisierte Musik

20.00 h | HAU 2
 Philippe Quesne/Vivarium Studio, Paris
Big Bang Voraufführung

21.00 h | DOCK 11
 Walter Bickmann
icon
 Tanzperformance

Fr. 2.

19.00 h | HAU 2
 Philippe Quesne/Vivarium Studio, Paris
Big Bang Premiere

19.30 h | Sophiensaele
 Martin Nachbar
chairs and movements – choreographic things, dancing #3

20.30 h | ada Studio & Bühne
ON THE WALL – TANZFILMREIHE
 Thema: Sound
 The Body Cartographie Project, Teresa Brazen, Kristine Diekman & Karen Schaffman, Marcella Giesche, Kristina Kreis, Non Fiction, Leslie Scates, Lauren Tietz

20.30 h | Sophiensaele
 SPACE
The Cloud
 Info s.: 1.7. Deutschlandpremiere

20.30 h | Tape Gallery
 Nir de Volff/TOTAL BRUTAL
ON AIR
 K/Ch: Nir de Volff, von und mit: Elik Niv, Amata Piyavich, Ido Portal, Rajanikara Kaew-dee, Lerwith Sangsith, Theerawat Thongmitt, Jitti Chompee

21.00 h | DOCK 11
 Walter Bickmann
icon
 Tanzperformance

Sa. 3.

17.00 h | EDEN*****
games
 Sequenzen aus den Kursen Streetdance, Hip Hop, Tanztechnik, Modern und Choreographie, Ch/T: Sabina Ferenc, Doreen Haberland, Bahar Meric, Katrin Pohlmann

18.00 h | Tanzfabrik Berlin
 Shannon Cooney
Assemblage – work in progress

19.00 h | HAU 2
 Philippe Quesne/Vivarium Studio, Paris
Big Bang

20.00 h | Tanzfabrik Berlin
 Kosmos in Movement
Shortfictions
 Physical Theatre-Dance Evenings

20.30 h | Schwelle 7
 Les Gens d'Uterpan, Paris
x-event creation (Performance)
 T: Anne Vigier, Franck Apertret

20.30 h | Sophiensaele
 SPACE
The Cloud
 Info s.: 1.7.

20.30 h | Tape Gallery
 Nir de Volff/TOTAL BRUTAL
ON AIR
 Info s.: 2.7.

21.00 h | DOCK 11
 Walter Bickmann
icon
 Tanzperformance.

So. 4.

18.00 h | Tanzfabrik Berlin
FREISTIL – DIE KUNST DER IMPROVISATION
 Sten Rudstrom und Gäste

19.00 h | HAU 2
 Philippe Quesne/Vivarium Studio, Paris
Big Bang

19.30 h | Deutsche Oper Berlin
 Staatsballett Berlin
Die Bajadere
 Ch: Vladimir Malakhov nach Marius Petipa, M: Ludwig Minkus

19.30 h | EDEN*****
On Stage
 Stücke von und mit den Erwachsenen DOCK11-Schülern, K/Ch: Sabina Ferenc, Katrin Pohlmann

20.00 h | Tanzfabrik Berlin
 Kosmos in Movement
Shortfictions
 Physical Theatre-Dance Evenings

20.30 h | DOCK 11
 Walter Bickmann
icon
 Tanzperformance

20.30 h | Tape Gallery
 Nir de Volff/TOTAL BRUTAL
ON AIR
 Info s.: 2.7.

Di. 6.

19.30 h | Deutsche Oper Berlin
 Tokyo Ballet
The Kabuki

Mi. 7.

19.30 h | Deutsche Oper Berlin
 Tokyo Ballet
The Kabuki

20.00 h | Werkstatt der Kulturen
 TANZNEWS
 Zufit Simon
ADOM
 Ch/T: Zufit Simon, T: Brit Rodemund, Kuration: Oxana Chi

20.30 h | DOCK 11
 Periferic / Martha Hincapié Charry
The Second Time In Between
 K/Ch: Martha Hincapié Charry, T: Jenny Angulo, Vincent Bozek Premiere

Do. 8.

19.30 h | Sophiensaele
 SNDO School for New Dance Development
Summer Special
 Arbeiten von Tomislav Feller, Stephanie Luhn, Rodrigo Sobarzo, Teilo Trancy, Alma Söderberg, Emma Wilson/Noha Ramadan, Yurie Umamoto with Adriano Jensen and Alice Pons, Roger Sala Reyner

20.00 h | Komische Oper
 Junge Choreographen des Staatsballett Berlin
Shut up and dance! Reloaded

20.30 h | DOCK 11
 Periferic / Martha Hincapié Charry
The Second Time In Between
 Info s.: 7.7.

Fr. 9.

19.30 h | Sophiensaele
 SNDO School for New Dance Development
Summer Special
 Info s.: 8.7.

20.00 h | Max-Taut-Aula
 Flatback and cry, zu Gast: SR & Company
ARTEFAKTE 5
 Ch: Conny Buber, Raisa Kröger, Steffi Reintzsch

20.00 h | Tanzfabrik Berlin
First Steps to Choreography
 Abschlusspräsentationen des Dance-Intensiv-Programms, Ltg: Gisela Müller

20.30 h | DOCK 11
 Periferic / Martha Hincapié Charry
The Second Time In Between
 Info s.: 7.7.

20.30 h | Schwelle 7
To Forgive – The Unforgivable – a „philosopher“ who wants to dance...
 K/T: Peter Banki

Sa. 10.

20.00 h | Komische Oper
 Junge Choreographen des Staatsballett Berlin
Shut up and dance! Reloaded

20.00 h | Max-Taut-Aula
 Flatback and cry, Gast: SR & Company
ARTEFAKTE 5
 Info s.: 9.7.

20.00 h | Tanzfabrik Berlin
First Steps to Choreography
 Abschlusspräsentationen des Dance-Intensiv-Programms, Ltg: Gisela Müller

20.30 h | DOCK 11
 Periferic / Martha Hincapié Charry
The Second Time In Between
 Info s.: 7.7.

20.30 h | Schwelle 7
To Forgive – The Unforgivable – a „philosopher“ who wants to dance...
 K/T: Peter Banki

So. 11.

16.00 h | Max-Taut-Aula
 Flatback and cry, Gast: SR & Company
ARTEFAKTE 5
 Info s.: 9.7.

20.00 h | Komische Oper
 Junge Choreographen des Staatsballett Berlin
Shut up and dance! Reloaded

Fr. 16.

20.00 h | Theaterkapelle Friedrichshain
 Nightmare before Valentine
Alien Island Les Deux
 Ch/T: Andriana Seecker, Birgitt Bodingbauer

20.30 h | DOCK 11
 Hyoung-Min Kim und Tommi Zeuggin
Guest Premiere

20.30 h | Kunsthaus Tacheles
allnächtlich
 Ch: Stephan Ehrlich, T: Brit Rodemund, Jenny Rotsch, Fernando Carrión Premiere

20.30 h | Schwelle 7
Dance of Scatterings (Solo) & Workshop Showing / Performance
 K: Barbara Mahler

TANZPLAN DRESDEN

muse010
 International Summer Workshop
 for professional and advanced dancers
 Workshop & Creative Residencies
 July 26th – August 06th, 2010
 Palucca Schule Dresden – Hochschule für Tanz

Workshop | Ballet Class, Contemporary Training, Improvisation on pointe, Forsythe Improvisation Technologies, Composition, Contemporary Class, Contact Improvisation, Pilates
Getting back into shape!

www.tanzplan-dresden.de

tanzplan deutschland
 Kulturstiftung Dresden
 der Dresdner Bank

Sa. 17.

20.00 h | Theaterkapelle Friedrichshain
Nightmare before Valentine
Alien Island Les Deux
Info s.: 16.7.

20.30 h | DOCK 11
Hyoung-Min Kim und Tommi Zeuggin
Guest

20.30 h | Kunsthaus Tacheles allnächtlich
Ch: Stephan Ehrlich, T: Brit Rodemund, Jenny Rotsch, Fernando Carrión

So. 18.

20.00 h | Theaterkapelle Friedrichshain
Nightmare before Valentine
Alien Island Les Deux
Info s.: 16.7.

20.30 h | DOCK 11
Hyoung-Min Kim und Tommi Zeuggin
Guest

20.30 h | Kunsthaus Tacheles allnächtlich
Ch: Stephan Ehrlich, T: Brit Rodemund, Jenny Rotsch, Fernando Carrión

Do. 22.

20.30 h | DOCK 11
Hyoung-Min Kim und Tommi Zeuggin
Guest

Fr. 23.

20.30 h | DOCK 11
Hyoung-Min Kim und Tommi Zeuggin
Guest

Sa. 24.

14.00 h | Falckensteinstr./Kreuzberg gegenüber der Eisdiele
Wegen Umbau geöffnet: Sommerfactory des jungen Kunsthauses
Schlesische 27, finale Präsentation
Info s.: www.schlesische27.de

20.30 h | DOCK 11
Hyoung-Min Kim und Tommi Zeuggin
Guest

Mi. 28.

20.00 h | Studio LaborGras
Marina Tenorio
...UND...

Do. 29.

20.00 h | Studio LaborGras
Marina Tenorio
...UND...

Fr. 30.

20.00 h | Studio LaborGras
Marina Tenorio
...UND...

AUGUST

So. 1.

18.00 h | Tanzfabrik Berlin FREISTIL – DIE KUNST DER IMPROVISATION
mit Sten Rudstrom und Gästen

Fr. 6.

20.30 h | DOCK 11
Nir de Volff / TOTAL BRUTAL
Midbar
K/Ch: Nir de Volff, von und mit: Elik Niv, Nir de Volff Premiere

Sa. 7.

20.30 h | DOCK 11
Nir de Volff / TOTAL BRUTAL
Midbar
Info s.: 6.8.

So. 8.

20.30 h | DOCK 11
Nir de Volff / TOTAL BRUTAL
Midbar
Info s.: 6.8.

Mi. 11.

20.30 h | DOCK 11
Nir de Volff / TOTAL BRUTAL
Midbar
Info s.: 6.8.

Do. 12.

20.30 h | DOCK 11
Nir de Volff / TOTAL BRUTAL
Midbar
Info s.: 6.8.

21.00 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN
cie. toula limnaios
wound
T/Kreation: Mercedes Appugliese, Fleur Conlon, Kayoko Minami, Clebio Oliveira, Ute Pliestermermann, Hironori Sugata, K/Ch: Toula Limnaios, Video: cyan, Komp./Musik: Ralf R. Ollertz Wiederaufnahme

Fr. 13.

20.30 h | DOCK 11
Nir de Volff / TOTAL BRUTAL
Midbar
Info s.: 6.8.

21.00 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN
cie. toula limnaios
wound
Info s.: 12.8.

Sa. 14.

18.00 h | Fabrik Potsdam TANZPLAN POTSDAM: ARTISTS-IN-RESIDENCE
Offenes Studio: Arbeitswochen Choreographie #5
Mit u.a. Gilad Ben Ari, Ehud Darash, Céline Larière, Elpida Orfanidou, Noha Ramadan

20.30 h | DOCK 11
Nir de Volff / TOTAL BRUTAL
Midbar
Info s.: 6.8.

21.00 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN
cie. toula limnaios
wound
Info s.: 12.8.

So. 15.

20.30 h | DOCK 11
Nir de Volff / TOTAL BRUTAL
Midbar
Info s.: 6.8.

21.00 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN
cie. toula limnaios
wound
Info s.: 12.8.

Mi. 18.

20.00 h | Podewil
TANZ IM AUGUST
Eröffnung sommer.bar

Do. 19.

19.30 h | HAU 1
TANZ IM AUGUST
les ballets C de la B/Platel/van Laecke
Gardenia Deutschlandpremiere

20.00 h | Versuchsanstalt für Wasser- und Schiffbau
Oper Dynamo West
VWS – Der Findling
P:Joanna Dudley/Agnieszka Dziubak/Marie Jana Supka/ Cyrill Lim
Info/Veranstaltungsort und Reservierung unter Telefon: 40 98 31 95

20.30 h | DOCK 11
theater -51 grad/Yui Kawaguchi
andropolaroid – Performance im Neonröhrenwald
K/Ch/T: Yui Kawaguchi Wiederaufnahme

21.00 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN
cie. toula limnaios
wound
Info s.: 12.8.

Fr. 20.

18.00 h | HAU 2
TANZ IM AUGUST
Gehmacher/Miller
Dead Reckoning Deutschlandpremiere

18.00 h | Jugendkulturzentrum Pumpe
CHILL BERLIN – ein urbanes Videotanztheater
Kooperationsprojekt der PUMPE Berlin mit www.tanztheater-global.com Premiere

19.30 h | HAU 1
TANZ IM AUGUST
les ballets C de la B/Platel/van Laecke
Gardenia

20.00 h | HAU 2
TANZ IM AUGUST
Gehmacher/Miller
Dead Reckoning

20.00 h | Podewil
TANZ IM AUGUST
Fattoumi/Lamoureux
Manta Deutschlandpremiere

20.00 h | Sophiensaele
Jenny Beyer / Anja Müller / Chris Leuenberger
III Berlin-Premiere

20.00 h | Versuchsanstalt für Wasser- und Schiffbau
Oper Dynamo West
VWS – Der Findling
Info s.: 19.8.
Info/Veranstaltungsort und Reservierung unter Telefon: 40 98 31 95

20.30 h | DOCK 11
theater -51 grad/Yui Kawaguchi
andropolaroid – Performance im Neonröhrenwald
Info s.: 19.8.

21.00 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN
cie. toula limnaios
wound
Info s.: 12.8.

22.00 h | HAU 2
TANZ IM AUGUST
Gehmacher/Miller
Dead Reckoning

Sa. 21.

17.30 h | Podewil
TANZ IM AUGUST
Diskussion „Verschleierte Identität“
u.a. mit Fattoumi/Tanzali/Waldmann

18.00 h | HAU 2
TANZ IM AUGUST
Gehmacher/Miller
Dead Reckoning

19.30 h | HAU 1
TANZ IM AUGUST
les ballets C de la B/Platel/van Laecke
Gardenia

20.00 h | HAU 2
TANZ IM AUGUST
Gehmacher/Miller
Dead Reckoning

20.00 h | RADIALSYSTEM V
TANZ IM AUGUST
Tanzcompagnie Rubato/Mahjong Dance
Look at me, I'm Chinese Uraufführung

20.00 h | Sophiensaele
Jenny Beyer / Anja Müller / Chris Leuenberger
III

20.00 h | Versuchsanstalt für Wasser- und Schiffbau
Oper Dynamo West
VWS – Der Findling
Info s.: 19.8.
Info/Veranstaltungsort und Reservierung unter Telefon: 40 98 31 95

STEN RUDSTROM
Action Theater Berlin

Improvisation Workshop

August 2010 Berlin

Monthlong intensive training dedicated to improvisation movement, sound, language, performance solo & ensemble.

Concludes with public showing.

info@actiontheaterberlin.com
www.stenrudstrom.com
0176. 623 369 04



ballare *and*

where dancers do it!

derfachversand für
rballettsteppmode
rnjazzballroomsal
sa... und vieles mehr

borsigstrasse 23
63110 rodgau
fon: 0 61 06 - 26 66 66 - 0
www.ballare.de

Termin mitteilen?
kalender@ztberlin.de

Abkürzungen – Ch: Choreografie | F: Film | G: Gesang | I: Inszenierung | K: Konzept | Ltg: Leitung | P: Performance | R: Regie | T: Tanz | M: Moderation

Stand: 23.6.2010 | Druckfehler und kurzfristige Änderungen vorbehalten.

adressen

ada Studio & Bühne
für zeitgenössischen Tanz
Schönhauser Allee 73, Quartier 73,
2. HH
10437 Berlin
U+5 Schönhauser Allee
(030) 218 00 507
www.ada-studio.de
ada-berlin@gmx.de

Akademie der Künste
Pariser Platz
10117 Berlin
S Unter den Linden
(030) 20057-0
www.adk.de

Babylon (Kreuzberg)
Dresdner Str. 126
10999 Berlin
U Kottusser Tor
(030) 61 60 96 93
www.yorck.de

Deutsche Oper Berlin
Bismarckstr.35
10627 Berlin
U Deutsche Oper
(0700) 67 37 23 75 46
www.staatsballett-berlin.de

DOCK 11
Kastanienallee 79
10435 Berlin
U Eberswalder Str.
TRAM 12, M1
(030) 448 12 22
www.dock11-berlin.de

EDEN*****
Breite Str. 43
13187 Berlin
S/U Pankow, M1 Pankow
(030) 35120312
www.eden-berlin.com

Exploratorium Berlin
Mehringdamm 55 (Sarotti-Höfe),
1. Hof, 3. OG
10961 Berlin
U Mehringdamm

Fabrik Potsdam
Schiffbauergasse 10
14467 Potsdam
RE/S Potsdam Hbf, TRAM 93/99
(0331) 240923
www.fabrikpotsdam.de

HALLE TANZBÜHNE BERLIN
Eberswalder Str. 10-11
10437 Berlin
U Eberswalder Straße
(030) 44 0 44 292
www.halle-tanz-berlin.de
ticket@halle-tanz-berlin.de

HAU 1
Stresemannstr. 29
10963 Berlin
U Hallesches Tor
S Anhalter Bhf.
(030) 25 90 04 27
www.hebbel-am-ufer.de

HAU 2
Hallesches Ufer 32
10963 Berlin
U Möckernbrücke/Hallesches Tor
(030) 25 90 04 27
www.hebbel-am-ufer.de

HAU 3
Tempelhofer Ufer 10
10963 Berlin
U Möckernbrücke/Hallesches Tor
(030) 25 90 04 27
www.hebbel-am-ufer.de

Haus Simone
Hagelberger Str. 10c
10965 Berlin
U Mehringdamm

Jugendkulturzentrum Pumpe
Lützowstr. 40-42
10785 Berlin
U Kurfürstenstraße,Nollendorfplatz
(030) 26 48 42 65
www.jugendkulturzentrumpumpe.de
info@altepumpe.de

Komische Oper
Behrenstr. 55-57
10117 Berlin
S Unter den Linden
BUS 100, 200
(030) 20260-0
www.komische-oper-berlin.de

Kunsthaus Tacheles
Oranienburger Str. 54-56a
10117 Berlin
S+U Oranienburger Straße
(030) 282 61 85
www.tacheles.de

Max-Taut-Aula
Fischerstraße/ Schlichtallee
10317 Berlin
S Nöldnerplatz
www.max-taut-aula.de

Podewil
Klosterstr. 68
10179 Berlin
S+U Alexanderplatz
U Klosterstr.
(030) 247 498 700

RADIALSYSTEM V
Holzmarktstr. 33
10243 Berlin
S Ostbahnhof
(030) 288 788 50
www.radialsystem.de

Schaubühne am Lehninger Platz
Kurfürstendamm 153
10709 Berlin
U Adenauerplatz, S Charlottenburg
BUS M 19, M 29: Lehninger Platz
(030) 89 00 23
www.schaubuehne.de

Schwelle 7
Uferstr. 6
13357 Berlin
U Pankstraße
www.schwelle7.de
info@felixruckert.de,
Vermietung: xs4jan@gmx.de

Sophiensaele
Sophienstr. 18
10178 Berlin
U Weinmeisterstraße
S Hackescher Markt
(030) 283 52 66
www.sophiensaele.com

Studio LaborGras
Paul-Lincke-Ufer 44A, 2.Hof/Parterre
10999 Berlin
U Kottbusser Tor
(030) 695 051 83
www.LaborGras.com

Tanzfabrik Berlin
Möckernstraße 68
10965 Berlin
U Yorckstr./Mehringdamm
(030) 786 58 61
www.tanzfabrik-berlin.de

Tape Gallery
Heidestr. 14
10557 Berlin
U/S Hauptbahnhof

Theaterkapelle Friedrichshain
Boxhagener Str. 99
10245 Berlin
(030) 40 98 43 00

Uferstudios
Uferstr. 8/23
13357 Berlin
U Pankstr., U Nauener Platz
(030) 46 06 08 87
www.uferstudios.com

Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz
Linienstr. 227
10178 Berlin
U Rosa-Luxemburg-Platz
(030) 24 06 57 77
www.volksbuehne-berlin.de

Werkstatt der Kulturen
Wissmannstr. 32
12049 Berlin
U7/U8 Herrmannplatz
www.werkstatt-der-kulturen.de

Im Internet:
www.tanzraumberlin.de

20.00 h | Versuchsanstalt für Wasser- und Schiffbau
 Oper Dynamo West
VWS – Der Findling
Info s.: 19.8.
 Info/Veranstaltungsort und Reservierung unter Telefon: 40 98 31 95

20.30 h | Podewil
 TANZ IM AUGUST
 Olga de Soto
An Introduction Uraufführung

22.00 h | Podewil
 TANZ IM AUGUST
 Stuart/Gehmacher/Miller
the fault lines

Do. 26.

19.00 h | Jugendkulturzentrum Pumpe
CHILL BERLIN – ein urbanes Videotanztheater
 Kooperationsprojekt der PUMPE Berlin mit www.tanztheater-global.com

19.00 h | Podewil
 TANZ IM AUGUST
 Stuart/Gehmacher/Miller
the fault lines

20.00 h | HAU 3
 TANZ IM AUGUST
 P.A.R.T.S. 1

20.00 h | Schaubühne am Lehniner Platz
 Sasha Waltz
Körper
R/Ch: Sasha Waltz, T/Ch: Sasha Waltz & Guests

20.00 h | Sophiensaele
 Jochen Roller / Florian Feigl
-VOID-
auch um 22 Uhr

20.30 h | Podewil
 TANZ IM AUGUST
 Olga de Soto
An Introduction

22.00 h | Podewil
 TANZ IM AUGUST
 Stuart/Gehmacher/Miller
the fault lines

Fr. 27.

18.00 h | HAU 1
 TANZ IM AUGUST
 Meg Stuart & Jeroen Peters
Books & Practice

19.30 h | RADIALSYSTEM V
 TANZ IM AUGUST
Human Writes – Performance Installation von William Forsythe und Kendall Thomas
K: William Forsythe, Kendall Thomas, T: The Forsythe Company, Sasha Waltz & Guests, u.a.

20.00 h | HAU 2
 TANZ IM AUGUST
 Aughterlony/León
Deserve Deutschlandpremiere

20.00 h | Schaubühne am Lehniner Platz
 Sasha Waltz
Körper
Info s.: 26.8.

20.00 h | Sophiensaele
 Jochen Roller / Florian Feigl
-VOID-
auch um 22 Uhr

20.00 h | Versuchsanstalt für Wasser- und Schiffbau
 Oper Dynamo West
VWS – Der Findling
Info s.: 19.8.
 Info/Veranstaltungsort und Reservierung unter Telefon: 40 98 31 95

20.30 h | DOCK 11
 Nir de Volf, Knut Berger und Sahara Abu Gosh
3SOME Wiederaufnahme

21.00 h | Sophiensaele
 Gintersdorfer/Klaßen
Logobi 05
K/Ch: Monika Gintersdorfer, Knut Klaßen, T: Richard Siegal, Franck Edmond Yao

21.30 h | HAU 3
 TANZ IM AUGUST
 P.A.R.T.S. 2

Sa. 28.

16.00 h | Tanzfabrik Berlin
 Gabriele Reuter
Ratatouille – Feed back: Work in progress

17.00 h | Tanzfabrik Berlin
 Kenji Ouelett
Pièce Touchée – Work in Progress
Anmeldung erbeten unter ticket@tanzfabrik-berlin.de

18.00 h | RADIALSYSTEM V
 TANZ IM AUGUST
Human Writes – Performance Installation von William Forsythe und Kendall Thomas
Info s.: 27.8.

18.00 h | Sophiensaele
 Jochen Roller / Florian Feigl
-VOID-
auch um 20 und 22 Uhr

19.30 h | Sophiensaele
 Rosalind Goldberg + Clément Layes
Suites with Rosalind Goldberg + Allege

20.00 h | HAU 2
 TANZ IM AUGUST
 Aughterlony/León
Deserve

20.00 h | Schaubühne am Lehniner Platz
 Sasha Waltz
Körper
Info s.: 26.8.

20.00 h | Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz
 TANZ IM AUGUST
 Lemi Ponifasio/MAU
Tempest: Without a Body Deutschlandpremiere

20.30 h | DOCK 11
 Nir de Volf, Knut Berger und Sahara Abu Gosh
3SOME

21.00 h | Sophiensaele
 Frédéric Gies
Dance (Praticable) Soloversion

21.30 h | HAU 3
 TANZ IM AUGUST
 P.A.R.T.S. 3

So. 29.

11.00 h | HAU 1
 TANZ IM AUGUST
 Kendall Thomas/Susanne Baer
Vorträge „The State of Human Rights“

14.00 h | Haus Simone
 TANZ IM AUGUST
 Aughterlony/León
House with a maid (Installation)
bis 19 Uhr

18.00 h | Podewil
 TANZ IM AUGUST
LOOPING 1

18.00 h | RADIALSYSTEM V
 TANZ IM AUGUST
Human Writes – Performance Installation von William Forsythe und Kendall Thomas
Info s.: 27.8.

19.30 h | Sophiensaele
 Rosalind Goldberg + Clément Layes
Suites with Rosalind Goldberg + Allege

Anzeige buchen?
anzeigen@ztberlin.de



Keith Hennessy „A Brief History (of my life in performance)“

Foto: © Yi-Chun Wu

20.00 h | Schaubühne am Lehniner Platz
 Sasha Waltz
Körper
Info s.: 26.8.

20.00 h | Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz
 TANZ IM AUGUST
 Lemi Ponifasio/MAU
Tempest: Without a Body

20.30 h | DOCK 11
 Nir de Volf, Knut Berger und Sahara Abu Gosh
3SOME

21.00 h | Sophiensaele
 Frédéric Gies
Dance (Praticable) Soloversion

Mo. 30.

17.00 h | Haus Simone
 TANZ IM AUGUST
 Aughterlony/León
House with a maid (Installation)
bis 22 Uhr

19.00 h | HALLE TANZBÜHNE BERLIN
 TANZ IM AUGUST
LOOPING 2

21.30 h | HAU 3
 TANZ IM AUGUST
 Andros Zins-Browne
The Host Deutschlandpremiere

22.00 h | Babylon (Kreuzberg)
 León
Vous êtes servis

Di. 31.

17.00 h | Haus Simone
 TANZ IM AUGUST
 Aughterlony/León
House with a maid (Installation)
bis 22 Uhr

19.00 h | Podewil
 TANZ IM AUGUST
LOOPING 3

19.30 h | HAU 1
 TANZ IM AUGUST
 Jérôme Bel
Cédric Andrieux

20.00 h | Schaubühne am Lehniner Platz
 Constanza Macras
Megalopolis

21.30 h | HAU 3
 TANZ IM AUGUST
 Andros Zins-Browne
The Host

Der Wille zum Neuen

Minako Seki und Elias Cohen von Kosmos in Movement über ihr Fortbildungsprogramm „Post School“



Minako Seki und Elias Cohen von Kosmos in Movement (KIM) trainieren die Profis.

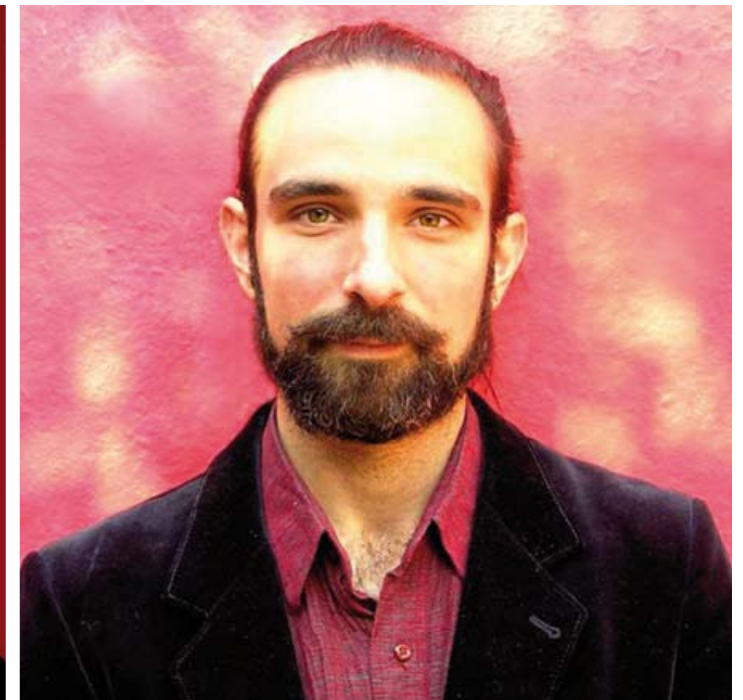


Foto: © KIM und Minako Seki

Text: Maren Witte
 Tanzdramaturgin und -wissenschaftlerin

Für den zweiten Jahrgang ihrer *Post School* hat die *Physical Theater-Dance Platform Kosmos in Movement (KIM)* Berlin als Standort ausgewählt. Bei der *Post School* kommen professionelle Tänzer zusammen, um gemeinsam an ihren Projekten zu arbeiten und vom breiten Fortbildungsangebot der Plattform zu profitieren. Von Berlin verspricht sich KIM die Begegnung mit politischer Lebensart, künstlerischen Austausch und günstige Lebensbedingungen. *tanzraumberlin* hat mit der Butoh-Tänzerin und Choreografin Minako Seki und dem Tänzer Elias Cohen über ihr Konzept gesprochen.

Im Juli endet Euer dreimonatiges Fortbildungsprogramm Berlin Post School mit einem Abschluss-Showing in der Tanzfabrik. Was genau ist das Konzept der Post School?

Elias Cohen: In unserem Team entstand der Wunsch, für ausgebildete und praktizierende Tänzer und Schauspieler ein Fortbildungsangebot zu entwerfen. Damit wir mit Profis arbeiten können, haben wir Bedingungen formuliert, die man erfüllen muss, wenn man sich für eine solche Fortbildung interessiert: eine abgeschlossene Berufsausbildung im Bereich darstellende Künste, die Arbeit an einem aktuellen künstlerischen Projekt oder zumindest

eine Vision für eine neue Arbeit. Die Teilnehmer entwickeln dann im Verlauf des Programms ihre Projekte weiter. Sie bekommen Proberäume und können individuell arbeiten, sie begleiten einander und lernen, sich konstruktives Feedback zu geben. Und sie erhalten Unterricht durch ausgewählte Experten zu verschiedenen Themen der darstellenden Künste: verschiedene Arten von Bewegungs- und Körpertraining genauso wie etwa Unterricht in Dramaturgie oder Stimme/Gesang.

Wie viele Teilnehmer hat die Post School dieses Mal, und wie finanzieren die Studenten die monatlichen Gebühren von 490 Euro?

EC: Wir haben diesmal 18 Teilnehmer. Das Programm dauert 3 Monate und kostet insgesamt 1.470 Euro. Die Teilnehmer können diese Gebühr entweder durch ein Stipendium in ihrem Heimatland bezahlen, oder sie haben im Vorfeld Geld gespart, das sie nun in diese Fortbildung investieren. Von unserer Seite besteht momentan keine Möglichkeit, Stipendien zu vergeben, aber wir sind gern dabei behilflich, die nötigen Formulare für die Anträge zur Verfügung zu stellen.

Welche Angebote für Bewegungstraining macht ihr in der Post School?

MS: Wir bieten Unterricht in Butoh, in Kung Fu, in Body Mind Centering, Contact Improvisation und

in Ga Ga. Die Studenten sollen die grundlegenden Prinzipien entdecken lernen, die all diesen Bewegungstechniken und damit der menschlichen Konstitution zugrunde liegen: Fallen, Schwingen, Federn und Rückfedern beispielsweise.

Warum findet die Post School, nach der Eröffnung an einem so spektakulären Ort wie der Insel im Titicaca See im Jahr 2010, ausgerechnet in Berlin statt?

MS: Berlin ist ein so besonderer Ort. Ich bin 1986 nach Berlin gekommen, also noch bevor die Mauer fiel. Damals fand ich eine Stadt vor, in der die Menschen auf sehr politische Art lebten. Das war mir neu, denn in Japan ist so etwas nicht möglich. Ich war fasziniert von der alternativen Szene in Kreuzberg. Heute ist diese Facette zwar schwächer geworden, aber sie ist immer noch da. Und dieses Flair zieht heute Menschen aus aller Welt an. Das Image der Stadt für ihre Besucher ist: Alles passiert hier, alles ist möglich – und dies zu recht günstigen Lebensbedingungen.

Kosmos in Movement (KIM)
Physical Theatre-Dance Platform
Berlin Post School Präsentationen:
Shortfictions- Physical Theater-Dance Evenings
 3. und 4. Juli 2010 | Tanzfabrik
www.tanzfabrik-berlin.de
www.physicaltheater.net

„Aber es ist doch sehr traurig!“

Tanz im August beschäftigt sich dieses Jahr mit den Menschenrechten

Es ist wieder soweit: Zum 22. Mal versammelt sich beim *Tanz im August* die Crème der internationalen Tanzschaffenden. Dieses Mal widmen sich neben den üblichen Verdächtigen wie Alain Platel auch Vertreter aus entlegenen Winkeln des Globus – unter anderem Samoa – dem Festivalthema. Wie will man leben, lautet die simple Frage. Wir hoffen auf komplexe Antworten.

Text: Michaela Schlagenwerth
Tanzkritikerin

Die Sonne scheint an diesem Freitagmittag in Gent, und am Kanal des Bijlokekais stehen die Menschen und rauchen schnell noch eine Zigarette. Später wird Alain Platel seinen Hund rufen und auf dem verglasten Dach ein wenig von seiner Arbeit berichten. Auch die Schauspielerin und Performerin Vanessa van Durme wird kommen und ziemlich charmant über ihr bewegtes Leben parlieren. Aber erst einmal stehen hier Freunde und Kollegen zusammen und warten auf einen Probendurchlauf von „Gardenia“, Platels neuestem, ganz und gar überraschenden Stück, das jetzt auch beim *Tanz im August* zu sehen sein wird. Überraschend ist es, weil es so ganz und gar Platel-untypisch ist, witzig, entspannt, verspielt. Kein Bach, kein Mozart, kein Monteverdi, sondern: Populärmusik. Aber natürlich ist „Gardenia“ in Wahrheit sehr traurig, sonst wäre es nämlich nicht von Alain Platel. „Es ist nicht traurig? Aber es ist doch sehr traurig!“, wird dann auch später Alain Platel in der Glasetage sagen.

Vanessa van Durme, die bei ihrer Geburt noch ein Mann war, hatte die Idee: Ein Stück über alternde Transsexuelle und Transvestiten, die nach Jahrzehnten des routinierten Tingeltangels zu ihrer letzten Show zusammen kommen. Vor zehn Jahren hat Platel Vanessa van Durme angerufen. Sie kannten sich damals nicht, aber er hatte sie auf der Bühne gesehen, wo van Durme, die nach ihrer Geschlechtsumwandlung keinen Fuß mehr ins „seriöse“ Schauspiel bekam, irgendetwas mit Comedy machte. Drei Tage haben sie damals an „transsexuellen Themen“ laboriert. Dann hat Alain Platel gesagt: „Das ist Quatsch.“ Und Vanessa van Durme hat einfach die Mutter in „Allemaal Indiaan“ gespielt. Jetzt gibt es das Transsexuellen-Stück doch, nur ist es diesmal andersherum gelaufen. Angerufen hat nun van Durme, erst bei Platel und dann bei alten Freunden, mit denen sie früher einmal auf der Bühne stand, die dann aber ganz andere Wege einschlugen. Einer ist Schauspiellehrer geworden, die anderen haben „bürgerliche“ Berufe ergriffen, als Krankenpfleger etwa. Aber das ist auch schon wieder vorbei, mittlerweile sind fast alle Darsteller in Rente. Zu zehnt stehen sie jetzt auf der Bühne. Ein junger Tänzer und eine Schauspielerin sind mit von der Partie. Sie alle tragen Anzüge und die meisten von ihnen sehen unendlich brav aus. Ordentliche Männer eben, ein wenig vom Leben gezeichnet. Ein wenig unsicher auch, die Bühne ist nicht ihr Terrain. Das machen sie klar. Aber natürlich ist das erst der Anfang. Ganz langsam und gemächlich wird Farbe ins Gesicht gepinselt, werden Kleider angelegt, Posen versucht. Ob Kleid, ob Anzug, ob Schminke

oder nicht: Alles ist eine Rolle. Jede Vorstellung von Geschlecht, damit spielt dieses Stück, ist grotesk. Aber ohne kommen wir trotzdem nicht aus. Wie schon im vergangenen Jahr hat sich auch dieses Mal *Tanz im August* wieder ein Thema gesetzt, beziehungsweise zwei. Um Menschenrechte soll es gehen und um Tanzgeschichte. „Gardenia“ handelt in gewisser Weise von beidem. Denn über ein Stück Tanzgeschichte verhandelt man hier in gewisser Weise auch. Auch die *Forsythe Company* wird sich mit Menschenrechten befassen, Jérôme Bel, Boris Charmatz und viele andere werden erwartet. Insgesamt 38 Produktionen aus 18 Ländern stehen auf dem Programm. Einer, Lemi Ponifasio war schon auf allen möglichen großen Bühnen der Welt zu sehen. Im Théâtre de la Ville ebenso wie im New Yorker Lincoln Center oder dem *Holland Festival*. Beim *Tanz im August* ist er der vermutlich größte Unbekannte. „Tempest: Without a Body“ heißt das Stück, das der aus West Samoa stammende Choreograf und Leiter der neuseeländischen Compagnie MAU (benannt nach einer frühen Unabhängigkeitsbewegung auf Samoa) mitbringt. Inspiriert nicht nur von der Unterdrückungsgeschichte in seiner Heimat, sondern auch von den U-Bahnanschlägen in London, die er 2005 miterlebte. Vertrauteste Gäste werden die Rubatos sein, die nach langem China-Aufenthalt mit ihrem neuesten Stück zurückkommen sowie Meg Stuart und Philipp Gehmacher. Es wird also wieder beides sein, Familientreffen und Entdeckungstour. Hoffentlich stimmt die Mischung. Ende August wissen wir mehr.

Jenseits von Eden: Der aus West Samoa stammende Choreograf Ponifasio reagiert mit „Tempest: Without a Body“ auf die Unterdrückungsgeschichte seiner Heimat.

Foto: Lemi Ponifasio



Angefahrene Rehe

Melanie Lane zeigt ihr Stück „Tilted Fawn“ bei Tanz im August

Text: Frank Weigand
Tanzkritiker

Die Kuratoren von *Tanz im August* bemühen sich dieses Jahr dankenswerterweise verstärkt um Nachwuchsförderung. So versammelt der Programmpunkt LOOPING an zwei Abenden die neuesten Arbeiten junger internationaler Choreografen. Eine von ihnen ist die Australierin Melanie Lane. Mit *tanzraumberlin* sprach sie über Kooperationsprojekte und brutale Werk-titel.

Du präsentierst in diesem Jahr zum ersten Mal eine Arbeit bei *Tanz im August* im Rahmen des Programms LOOPING. Was ist das genau?

LOOPING ist ein von der EU unterstütztes Projekt für junge Choreografen, eine Kooperation zwischen sechs verschiedenen Ländern: Deutschland, Portugal, Frankreich, der Türkei, Serbien und Estland. Jedes dieser Partnerländer entsendet einen Choreografen, der die Möglichkeit bekommt, ein neues Stück zu erarbeiten und es dann auf den drei mit dem Programm assoziierten Festivals *Tanz im August*, *Uzès Danse* in Südfrankreich und *O Espaço do Tempo* in Portugal zu zeigen. Es geht darum, jungen Künstlern bei ihrer Entwicklung zu helfen und ihnen zu ermöglichen, ihre Arbeit einer größeren Öffentlichkeit vorzustellen. Außerdem gibt es Hilfestellungen bei Produktion und Dramaturgie: Jeder Künstler bekommt einen Manager und einen Mentor zur Seite gestellt.

Wie bist du als Australierin in dieses europäische Projekt gekommen?

Ich arbeite schon seit 6 Jahren in Berlin. Bisher wurden meine Stücke hauptsächlich im DOCK 11 gezeigt. André Thériault von der TanzWerkstatt hat meine Arbeit schon seit ein paar Jahren verfolgt. Er bat mich und andere Berliner Choreografen darum, jeweils eine Stückidee vorzuschlagen. Und schließlich wurde ich ausgewählt.

Macht Dich der Gedanke nicht nervös, plötzlich in einem Programm mit Größen wie Alain Platel oder Jérôme Bel aufzutreten?

Ich mag die Einstellung, in einem solchen Festival nicht nur die großen Namen zu präsentieren, sondern auch Leuten Raum zu bieten, die sich an einem ganz anderen Punkt ihrer künstlerischen Entwicklung befinden. Außerdem ist es normalerweise sehr schwierig, für ein solches Festival ausgewählt zu werden. Auf so eine Gelegenheit arbeitet man jah-



Nicht nur das Establishment: *Tanz im August* bringt mit Stücken wie „Tilted Fawn“ von Melanie Lane auch den tänzerischen Nachwuchs auf die Bühne. Foto: Doreen Markert

relang hin. Und es ist eine großartige Gelegenheit. Denn in der Vergangenheit war es schwierig, die wichtigen Leute dazu zu bringen, sich meine Arbeiten im DOCK 11 anzusehen. Bei *Tanz im August* wird das wahrscheinlich einfacher, da diese Leute sowieso da sind, um sich andere Künstler anzusehen.

Das Stück, das Du gerade erarbeitest, trägt den etwas brutalen Titel „Tilted Fawn“. Geht es dabei wirklich um angefahrene Rehe?

Nein, das ist eher metaphorisch gemeint. Das Bild vom angefahrenen Reh ist offen für eine Vielzahl von Interpretationen: etwas Zerbrechliches, etwas Animalisches, usw. Es ist ein Solo innerhalb einer Klanginstallation aus zwölf Kassettenrekordern. Aus dieser Installation, dieser Dokumentation unterschiedlicher Klänge ergibt sich so etwas wie ein narrativer Faden, aus dem in Verbindung mit meinen Bewegungen im Raum eine Art persönliche Geschichte entsteht. Am Anfang wird bei allen Rekordern die Taste „Play“ gedrückt, das Stück beginnt – und es ist keine Umkehr möglich. Das ist

auch eines der Konzepte der Arbeit: Sobald man etwas in Bewegung gesetzt hat, kann man es nicht mehr aufhalten oder rückgängig machen.

Gibt es zwischen den ausgewählten LOOPING-Vertretern künstlerische Gemeinsamkeiten oder zumindest die Möglichkeit zum Austausch?

Leider gab es bisher nur wenig Zeit für einen echten künstlerischen Austausch. Schließlich arbeitet jeder von uns hauptsächlich in seinem eigenen Land. Doch eines lässt sich sagen: Jeder von uns hat einen anderen Ansatz und eine andere künstlerische Welt. Und hoffentlich wird genau diese Verschiedenartigkeit das LOOPING-Programm für das Publikum interessant machen.

Tanz im August
19. August bis 03. September 2010
Verschiedene Spielstätten
www.tanzimaugust.de

Endlich frei

Die Schwankhalle Bremen finanziert Ferien für die kreative Klasse

Wer frei arbeitet, hat ständig Ferien – könnte man meinen. Tatsächlich ist das Gegenteil der Fall: Von bis zu 26 Urlaubstagen im Jahr können selbstständige Kulturarbeiter nur träumen. Häufig arbeiten freiberufliche Künstler jahrelang ohne Urlaub – weil kurz vor den geplanten Ferien doch noch ein Auftrag hereingekommen ist. Aus Angst, den einen wichtigen Anruf zu verpassen oder einfach aus Geldmangel. Die Schwankhalle Bremen hat auf diese Missstände reagiert und finanziert seit 2009 Urlaub für Freie. Das Künstlerhaus mit einem Jahresetat von etwa 1 Mio. Euro geht damit einen spannenden Schritt: Es fördert nicht mehr ausschließlich künstlerische Produktion, sondern erklärt auch die Regeneration zum Projekt und forciert damit die Debatte, wie freie Künstler leben und arbeiten.

Text: Esther Boldt

Tanz- und Theaterkritikerin

Als sich die freie Theaterszene in den 1970er Jahren herausbildete und ihre Unabhängigkeit vom Stadt- und Staatstheater behauptete, wusste noch keiner, wer das eigentlich bezahlen soll. Heute gibt es eine recht unübersichtliche Anzahl von Förderinstrumenten, Residenz- und Stipendienprogrammen. Sie tragen einer sich stetig weiter ausdifferenzierenden Theater- und Tanzlandschaft Rechnung, deren Arbeitsweisen so flexibel wie prekär sind – und den Künstlern im günstigsten Fall Freiräume zum Erproben und Entdecken einräumen. Wenn es allerdings schon als Luxus gilt, für seine Arbeit bezahlt zu werden, dann rechnet niemand mit Urlaubsgeld. Regeneration fällt in die Kategorie Eigenleistung. Doch woher soll man den hierfür notwendigen Überschuss erwirtschaften, wenn die vielbeschwerene kreative Klasse ohnehin zum Niedriglohnsektor gehört? Dass die selbstständigen Kulturarbeiter auf einem sich stets weiter verflüssigenden Arbeitsmarkt als Avantgarde gelten, verleiht dieser Frage zusätzliche Brisanz. Eine „Avantgarde des Prekariats“, wie Adrienne Goehler es einmal formulierte.

Aus den bekannten Tatsachen wurde 1983 die Künstlersozialkasse eingerichtet, um freien Künstlern, Autoren und Journalisten den sozialen Schutz der Renten-, Kranken- und Pflegeversicherung zu gewährleisten – allein, bezahlten Urlaub gibt's hier nicht. Inspiriert von der Recherchearbeit für die „Studie zur wirtschaftlichen, sozialen und arbeitsrechtlichen Lage der Theater- und Tanzschaffenden in Deutschland“ des Fonds Darstellende Künste, startete die Schwankhalle 2009 ihr neues Projekt. „Als Bremer Ansprechpartner der Studie haben wir



Strand und Tanz müssen sich nicht ausschließen: Anna Halprins „Experiments in Environment“ (1968).

Foto: Paul Ryan © K Kieser Verlag

hier Interviews zu der Frage geführt, wie Freiberufler arbeiten“, berichtet Carsten Werner von der Schwankhalle Bremen. „Darin wurden zwei Fragen virulent: Wie kommt man zu einer Auszeit, wenn man immer auf der Jagd nach dem nächsten Projekt ist, und wie können Kinder in diesem Arbeitsalltag vorkommen?“ Länger hätten sie darüber nachgedacht, wie man auf diese Probleme mit einem Projekt reagieren könne, schließlich die Urlaubsstipendien eingerichtet. 1000 bis 2000 Euro kann eine Jury aus Mitarbeitern des Hauses und Künstlern alle zwei Monate vergeben. 30 bis 60 Anträge gehen jeweils ein, in ein schlichtes Antragsformular gekleidet, das Lebenslauf und Reiseziel ebenso abfragt wie eine „Urlaubsreifeerklärung“. Sanfter Humor schwebt also mit bei der Unternehmung, ohne ihr die soziale Relevanz zu nehmen.

„Zu unserer Überraschung sind es ganz wenige Anträge, die das zum künstlerischen Projekt hochjazzten, sondern ganz ernste, berührende, soziale Anliegen“, erzählt Werner. Größere Weltreisen seien dabei die Ausnahme: „Viele beantragen ganz normale, bescheidene Dinge wie eine zehntägige Wanderung durch Brandenburg. Oder sie wollen einfach mal wieder auf die Nordsee gucken.“ Beantragt werden auch Reisen in die Vergan-

genheit, an den Startpunkt der künstlerischen Laufbahn, oder Trips zu lange nicht gesehenen, entfernt lebenden Verwandten und Freunden. Zwei bis vier Künstler kann die Schwankhalle alle zwei Monate in den Urlaub schicken, etwa die gleiche Zahl der Anträge werden an mögliche Sponsoren weitergereicht. „Die Kriterien sind subjektiv. Wir sortieren die Abgreifer aus, bei denen man spürt, dass der Flug schon gebucht ist, ihnen eine zusätzliche Finanzierung aber gelegen käme. Es sollte auch keine Recherchereisen für das nächste Projekt sein“, so Werner. „Es ist aber nicht verboten, sich inspirieren zu lassen, während man am Strand sitzt, sondern eher erwünscht.“ Ein Großteil der Antragsteller sei selig, dies einfach mal tun zu können: einen Urlaub beantragen. So ist der Schwankhalle ein tolles kleines Projekt gelungen –, das das Problem zwar nicht umfassend lösen, aber wenigstens im Aufmerksamkeitsfeld der Öffentlichkeit halten kann.

URLAUBSSTIPENDIEN

Anträge an die Schwankhalle Bremen
Nächster Einsendeschluss: 30. August 2010
www.schwankhalle.de

Körper
Sasha Waltz

S

Schaubühne
am Lehniner Platz
26. – 29. August
schaubuehne.de
030 89 00 23

HAUPTSTADT KULTUR FONDS

„pèlerinages“

Kunstfest Weimar

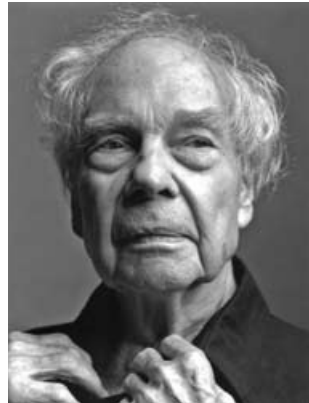
Das Tanzprogramm des Kunstfestes präsentiert in diesem Jahr Legändäres, rhythmisch Explosives und Uraufführungen:

Merce Cunningham gilt als einer der bedeutendsten Choreografen der Moderne. 2009 starb er kurz nach der Premiere seines Stückes „Nearly Ninety“ in New York. Die Zukunft seiner Company hatte er genau geplant: zwei Jahre noch würden seine Stücke in einer „Legacy Tour“ gezeigt, dann müsste sich die Company endgültig auflösen.

Im Rahmen dieser Abschiedstournee kommt die legendäre *Merce Cunningham Dance Company* für das einzige Deutschland-Gastspiel 2010 zum Kunstfest. („Nearly Ninety“, 28.8. und 29.8., „Event“, 30.8., Theater Erfurt)

Zwei weitere Tanzproduktionen widmen sich ganz dem Rhythmus:

Die mitreißenden Performances des Tony-Award-Preisträgers Savion Glover bringen den Steptanz mit Jazz, Funk und karibischen Beats zusammen. „Das ist der Steptanz des 21. Jahrhunderts“, urteilte der *Daily Telegraph*. („Bare Soundz“, 21.8., Weimarahalle)



Merce Cunningham
Foto: Mark Seliger

Aus Andalusien kommt der „Nijnski des Flamenco“ – Israel Galván. In seinen Choreografien kombiniert er die expressive Sprache des Flamencos mit Tanzstilen aus aller Welt, vom klassischen Ballett bis zum japanischen Butoh. („La Edad de Oro“, 9.9., Weimarahalle)

In der „choreographischen feldmessung“ von Ingo Reulecke und Jörg Lukas Matthaer erkunden Tänzer, Musiker und Besucher die geschichtsbeladene Architektur der Nietzsche-Gedächtnishalle. („Sender Weimar“, 4.9.)

„pèlerinages“ Kunstfest Weimar

20. August bis 12. September 2010

Weimarahalle, Theater Erfurt

www.kunstfest-weimar.de

Ticketervice: 03643-745 745

project in/out

Influx Controls: I wanna be wanna be

Das project in/out widmet sich seit einem Jahr den aktuellen Entwicklungen und Tendenzen des Tanzes. Initiiert durch den Kurator Wagner Carvalho etabliert sich seither mitten in Kreuzberg im Ballhaus Naunynstraße eine Plattform für (inter)nationalen zeitgenössischen Tanz, die den Austausch und die Förderung von Tänzern und Choreografen ermöglicht.

Im Fokus steht dabei die Suche nach Formen, Erzähl- und Ausdrucksweisen, die abseits des normierten Kunstbetriebs entstehen und so dessen Bilderrepertoire erweitern. Bisher war mit „Dance for Sale“ der *grupo oito* nicht nur eine erfolgreiche Arbeit aus Berlin zu sehen, sondern auch Gastspiele aus Ecuador/Uruguay und Argentinien/Kolumbien.

Im September wird in Fortsetzung der Reihe *project in/out* die Tanz-Performance „Influx Controls: I

wanna be wanna be“ des südafrikanischen Choreografen Boyzie Cekwana in Berlin gezeigt.

With all things equal, I wouldn't still have to pay for the aftermath of the Berlin Conference, or the Paris



Ich kann der Geschichte nicht entkommen. Boyzie Cekwana

Foto: Christian Altdorer

Conference. With all things equal, human atrocities would not form the backbone of privilege. And convenient, selective amnesia would die with the past. With all things equal, I would be sweet, not to please you, but because I am me.

In „Influx controls: I wanna be wanna be“ untersucht der Choreograf und Tänzer seine menschliche Identität vor dem Hintergrund von Apartheid und globalem Kolonialismus. Der erste Teil der Trilogie beschäftigt sich mit der Verweigerung von Freiheit.

Boyzie Cekwana

Influx Controls: I wanna be wanna be

16. bis 18. September 2010

Ballhaus Naunynstraße

www.ballhausnaunynstrasse.de

Impressum

tanzraumberlin –
Das Magazin zum aktuellen Tanzgeschehen in Berlin

Herausgeber
Tanzbüro Berlin · Klosterstraße 68, 10179 Berlin
Träger: ztb – Zeitgenössischer Tanz Berlin e.V.

Redaktion
Elisabeth Wellershaus (V.i.S.d.P.) · redaktion@ztberlin.de
In Zusammenarbeit mit dem Tanzbüro Berlin, Silvia Schober und Simone Willeit · Tel.: 030-247 49-751 · post@tanzbuero-berlin.de
Übersetzungen: Elisabeth Wellershaus

Kalender
Petra Girsch · kalender@ztberlin.de · Redaktionsschluss: 10. des Vormonats

Gestaltete Anzeigen
Petra Girsch · anzeigen@ztberlin.de · Anzeigenschluss: 10. des Vormonats
Mediadaten: http://www.unicomcommunication.de/index.php?article_id=32

Redaktionelle Anzeigen
promo@ztberlin.de · Anzeigenschluss: 1. des Vormonats

Layout
UNICOM Werbeagentur GmbH · www.unicom-berlin.de

Druck
H. Heenemann, Berlin · Auflage: 20.000 Exemplare

Abonnement: Tanzbüro Berlin
Abo normal: Inland: 6 Ausgaben 15,- €, Ausland: 6 Ausgaben 18,- €
Förderabo 1: 6 Ausgaben 30,- €
Förderabo 2: 6 Ausgaben 40,- €
Förderabo 3: 6 Ausgaben 50,- €

Erscheinungsweise
zweimonatlich, kostenlose Auslage

Im Web unter: www.tanzraumberlin.de

Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Haftung übernommen. Bei Nachdruck Quellenangabe und Beleg erbeten. Gefördert durch den Regierenden Bürgermeister – Senatskanzlei – Kulturelle Angelegenheiten.
Wir danken zudem den unterstützenden Spielstätten.